

Welse (Siluroideae)

Vorkommen:

Tropische und subtropische Meere, Indopazifik. Süßwasserwelse in Afrika, Nordaustralien, Asien, Nord- und Südamerika, Türkei. Die europäischen Süßwasserwelse sind ungiftig.

Tab. 1: Die wichtigsten Giftvertreter der Welse

Name (Familie)	Vorkommen	Tödliche Unfälle durch folgende Unterarten
Ariidae	Tropische und subtropische Meere	
Bagridae	Süßwasserwelse in Türkei, Afrika, Südostasien und Japan	
Clariidae	Afrika, Madagaskar, Malaysia und Philippinen (Süßwasser)	
Doradidae	Süßwasserwelse in Südamerika (Amazonas)	Pterodoras granulosus
Heteropneustidae	Süßwasserwelse Asiens	Heteropneustes fossilis (Indien)
Ictaluidae	Süßwasserwelse Nordamerikas	
Pimelodidae	Süßwasserwelse Mittel- und Südamerikas	Pimelodus clarias (Rio da Prata - Panama)
Plotosidae	meist Seewasserwelse einige Süßwasserarten in Afrika, Asien und Nordaustralien	Korallenwels (Plotosus luneatus) Indopazifik
Siluridae	Süßwasserwelse Europas	

Toxine:

Noch nicht identifizierte Proteine.

Vergiftungsweg:

Sägezahnähnliche Brust- und Rückenstacheln mit Giftdrüsen. Diese werden bei Gefahr aufgerichtet und erzeugen kleine Hautverletzungen, durch die das Gift in den Körper eintreten kann.

Giftwirkung:

Lymph- und hämatotoxisch.

Symptome:

Heftige Schmerzen mit Rötung, Schwellung und Ödembildung. Übelkeit, Schweißausbrüche, Lymphadenopathiesyndrom, Gangrän, Schocksymptomatik, Atembeschwerden. Sekundärinfektionen gehen häufig mit Tetanus einher.

Nachweis:

Identifizierung des Tieres.

Therapie:

Heißwasserbehandlung zur Denaturierung der Proteine. Schmerzbehandlung evtl. auch lokal mit Lidocain-Infiltration; Schockprophylaxe; Tetanusprophylaxe; Antibiotikaprophylaxe zur Verhinderung von Sekundärinfektionen.

Besonders zu beachten:

Vorsicht ist bei Fischern und Aquariumsbesitzern geboten. Badende sind kaum gefährdet.